

Lebensraum Gewässer rund um Kirchen

Die SchöpfungsZeit 2013 steht unter dem Thema «Lebensraum Gewässer». In diesem Lebensraum sind die Amphibien besonders gefährdet. Über 70% der Amphibienarten der Schweiz stehen auf der Roten Liste. Auch Kirchgemeinden können etwas tun, damit es den Fröschen, Kröten, Molchen und Co. besser geht.

In der Schweiz gibt es 20 verschiedene Amphibienarten. Zu den Amphibien, die auch Lurche genannt werden, gehören Kröten, Frösche, Molche, Unken und Salamander. Amphibien leben zu Land wie auch im Wasser. Die Entwicklung der Larven – bei Fröschen und Kröten Kaulquappen oder Rossnägel genannt – zum landlebenden Tier spielt sich bei fast allen Arten vollständig im Wasser ab. Während auch erwachsene Tiere einzelner Arten, beispielsweise der Grünfrösche, über längere Zeit des Jahres im Wasser anzutreffen sind, suchen die meisten anderen das Wasser nur zum Ablaichen auf. Ausserhalb des Gewässers sind Amphibien von einer feuchten Umgebung und von geschützten Unterschlüpfen abhängig, da ihre kaum verhornte Haut sie nicht vollständig vor Austrocknung schützt. Was Kirchgemeinden tun können, um diesen Tieren zu helfen, zeigt das Interview mit der Amphibienspezialistin Beatrice Lüscher von der Karch Bern.

Sind Amphibien ein Thema für Kirchgemeinden?

Beatrice Lüscher: Kirchgemeinden als Bewirtschafterinnen oder Besitzerinnen von Grünflächen und Gebäuden haben oft die Möglichkeit, mit kleinen Massnahmen grosse Verbesserungen für die Amphibien zu erzielen. Gibt es in der Umgebung des Kirchgemeindehauses keine Kleintierfallen und stehen

gar Unterschlupfstrukturen bereit und weist der Friedhof gut strukturierte, naturnahe Bereiche auf, so sind dies wichtige Inseln in der versiegelten Siedlungslandschaft. Entdeckt ein Kind einen Frosch oder einen Molch auf dem Kirchenareal, kann das ein positives Erlebnis für die ganze Familie oder die Religionsklasse sein.

Was kann eine Kirchgemeinde für Amphibien tun?

Die Kirchgemeinde kann auf ihren Grünflächen Lebensräume für Amphibien bereitstellen. Dies können speziell ausgeschiedene, naturnah gepflegte Bereiche sein, in denen auf den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln verzichtet wird und wo auch Haufen aus Laub, Totholz und Steinen, allenfalls kombiniert mit Gebüschgruppen Platz finden. Solch «unordentliche» Ecken werden rasch von Amphibien als Unterschlupf und Landlebensraum genutzt. Vielleicht ist auch eine kleine Trockenmauer vorhanden, die erhalten und durch weitere Strukturen ergänzt werden könnte.

Im Frühjahr brauchen Amphibien zur Fortpflanzung ein Gewässer. Dies können fischfreie Weiher, kleine Rinnsale oder mehrere Tümpel sein. Vielleicht befindet sich bei der Kirche, dem Kirchgemeindehaus oder auf dem Friedhof ein Weiher oder Tümpel, der mit kleinen Anpassungen (z.B. Entfernen



*Wann haben Sie die letzte Erdkröte gesehen? Die Erdkröte ist auf der Roten Liste als «verletzlich» eingestuft, das bedeutet, das bedeutet, dass ein hohes Risiko besteht, dass diese Art in unmittelbarer Zukunft in der Natur ausstirbt. Die Landlebensräume der Erdkröte sind vielfältig, sie kommt bis in den Siedlungsraum hinein vor. In Friedhöfen, Pfarrgärten und Kirchenarealen kann sie mit naturnahen Elementen wie Böschungen, Kleingehölzen, Brachstreifen und unverfugten Mauern gefördert werden.
Foto: Claudia Baumberger*

von Fischen, Sicherstellen von Ein- und Ausstieg) zum Fortpflanzungsgewässer für Amphibien werden könnte. Oder man könnte gemeinsam mit einem Amphibienspezialisten die Anlage eines neuen Gewässers prüfen.

Wichtig ist, möglichst viele Gefahrenquellen für Amphibien zu eliminieren. Denn oft fallen Amphibien in Kellerschächte, Treppenabgänge oder Brunnen, aus welchen sie nicht mehr herauskommen. Solche Gefahren lassen sich oft relativ einfach beseitigen.

Wie kann man Kleintierfallen entschärfen?

Kleintierfallen wie etwa Kellerschächte können mit einem sehr feinmaschigen Gitter (Fliegengitter) abgedeckt werden. Ein griffiges Holzbrett oder eine Rampe aus Lochblech kann Tieren den Ausstieg aus Kellerabgängen ermöglichen. Betonbecken, die nicht bis oben mit Wasser gefüllt sind oder Brunnenröge sind ohne Ausstieghilfen eine Falle für Amphibien. Hier können Rampen aus Kies und Steinen erstellt werden, die den Amphibien einen Ein- und Ausstieg ermöglichen. Im Idealfall erschliesst sich dadurch sogar ein neues Fortpflanzungsgewässer. Merkblätter dazu gibt es bei der karch (siehe Kasten rechts).

Welche Lebensräume kann man den Tieren an Land bereitstellen?

Da Amphibien nur einen Teil im Jahreslauf im Wasser verbringen, sind Versteckstrukturen an Land ausserordentlich wichtig. Wertvoll sind zum Beispiel Stein- und Sandriegel oder -haufen, allenfalls kombiniert mit Holz, Altholzhaufen, Inseln mit verfilztem Altgras und Trockenmauern. In der Umgebung solcher Strukturen sollten, gleich wie in der Umgebung von Gewässern, keine Gifte wie Pflanzenschutzmittel oder Schneckenkörner verwendet werden.

Was ist bei der Planung von neuen Teichen und Weihern zu beachten?

Eine Standortabklärung durch eine Fachperson für Amphibien ist aus mehreren Gründen ratsam. Einerseits ist nicht überall die Anlage eines Gewässers sinnvoll. Beispielsweise sollte man verhindern, dass im Frühjahr anwandernde Frösche und Erdkröten das Gewässer ausschliesslich über eine stark befahrene Strasse erreichen können. Andererseits brauchen nicht alle Amphibienarten den gleichen Gewässertyp – die Fachperson wird beurteilen, welche Amphibienarten aus der Umgebung zuwandern könnten und wie Gewässer für diese Arten gestaltet werden müssen. Sie beachtet auch die Sicherheitsaspekte für den Menschen.

Warum soll man in Teichen und Weihern keine Fische aussetzen?

Da Amphibien bei allen Fischarten auf dem Speiseplan stehen, kann das Einsetzen von Fischen in Gewässer verheerende Auswirkungen auf die Vorkommen von Amphibien haben. Einzig die Erdkröte wird von den Fischen verschont, da sie einen Bitterstoff absondert, der den Fischen nicht mundet. Kleingewässer ohne Anschluss an fliessendes Gewässer sind von Natur aus fischfrei. Werden aber – meist von Privatpersonen – Fische eingesetzt, sollten sie zu Gunsten der Amphibien wieder vollständig entfernt werden.

Soll man mit dem Aussetzen von Fröschen und Molchen die Besiedlung des Teiches beschleunigen?

Nein. Abgesehen davon, dass das Aussetzen von Amphibien gesetzlich verboten ist, kann man damit grossen Schaden anrichten. Dann nämlich, wenn auf Amphibien spezialisierte Krankheiten wie etwa die Chytridiomykose oder Parasiten mittransportiert werden. Stehen gut geeignete Lebensräume zur Verfügung, wandern innerhalb einiger Jahre von selber Amphibien ein, oft über erstaunliche Distanzen und Hindernisse hinweg.

Beatrice Lüscher ist Biologin mit Spezialgebiet Amphibien und karch-Regionalvertreterin für den Kanton Bern.

karch – Fachstelle für alle Fragen rund um Amphibien

Das Hauptziel der karch ist die Verbesserung der Lebensbedingungen einheimischer Amphibien und Reptilien und die Erhaltung der Arten und Populationen in der Schweiz. Die karch ist eine Auskunfts- und Dokumentationsstelle.

*Kontakt: karch, Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz, 032 725 72 07, info@karch.ch, www.karch.ch
Merkblatt mit vielen Tipps: www.karch.ch/karch/d/ath/ahaus/media/AmphibienVorDerHaustuer_A4.pdf*

Auf Krötenpfaden – das Buch

«Wasser fehlt an allen Ecken und Enden»: Dies ist einer der Gründe, weshalb es den Amphibien in der Schweiz schlecht geht. Die fehlenden Strukturen sind ein weiterer Grund: «Mit etwas mehr Mut zur Unordnung wäre in der Schweiz schon viel Amphibien- und Reptilienschutz gemacht – und es würde zudem Kosten sparen». Amphibien und Reptilien sind auf kleine «unordentliche» Ecken wie Ast- und Steinhaufen oder Altgras angewiesen. Kirchgemeinden könnten mit wenig Aufwand viel für die Amphibien tun. Wer mehr dazu erfahren will, dem sei das Buch «Auf Schlangenspuren und Krötenpfaden» empfohlen. Das von Mitarbeitenden der karch geschriebene Buch gibt einen sehr guten und spannenden Einblick in das Leben und den Schutz der einheimischen Amphibien und Reptilien.

Andreas Meyer, Silvia Zumbach, Benedikt Schmidt, Jean-Claude Monney: «Auf Schlangenspuren und Krötenpfaden – Amphibien und Reptilien der Schweiz», Haupt Verlag Bern 2009, 336 Seiten, CHF 69.00, ISBN 978-3-258-07350-7

